Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Geschäftsstelle: Pleß, ul. Piastowska 1

Nikolaier Anzeiger
Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 106 | **Mittwoch, den 3. September 1930** | **79. Jahrgang**

Marschall Pilsudski Sejmkandidat?

Wahlvorbereitungen auf der ganzen Front — 4 große Wahlblocks

Warschau. Das politische Leben im Staate steht bereits im Zeichen des Wahlkampfes. Man kann schon heute voraussagen, daß diesmal im Wahlkampfe große Wahlblocks auftreten werden, die klare politische Ziele repräsentieren. Vier Wahlgruppen werden genannt und zwar: Nationale Rechte, Centrolew, Sanacja und nationale Minderheiten. Gewiß muß auch mit kleineren Wahlgruppen gerechnet werden, die in den einzelnen Wahlkreisen auftreten werden, aber sie fallen in dem bevorstehenden Wahlkampfe kaum ins Gewicht.

Es steht bereits fest, daß die nationale Rechte den Wahlkampf selbständig führen wird.

Die Zentrolinke hat gestern nachmittag eine Konferenz abgehalten an welcher sechs verschiedene Sejmklubs teilgenommen haben. Gegenstand der Beratungen bildete die Schaffung eines Wahlblocks des Centrolew, der sich aus sechs Parteien zusammensetzen wird. Die Beratungen wurden gestern noch nicht beendet. Man ist aber der Meinung, daß der Wahlblock zustande kommen wird, und daß als Spitzenkandidat des Centrolew in allen Wahlkreisen der Sejmmarschall Daszynski aufgestellt wird. An zweiter Stelle wird der Führer der Bauernpartei Dombski aufgestellt.

Den Wahlkampf der Sanacjagruppe führt der gewesene Ministerpräsident Slawek. Ihm zur Seite steht der gewesene Ministerpräsident Switalski und der Ministerialdirektor Holowko. Die Situation im Sanacjalager ist bis zur Stunde noch nicht geklärt. In den nächsten Tagen begibt sich eine besondere Delegation zum Ministerpräsidenten Marschall Pilsudski um ihn zur Uebernahme der Listenführung in allen Wahlkreisen zu bewegen. Sollte sich Marschall Pilsudski zur Führung der Sanacjalisten entschließen, so könnte das wesentlich zur Klärung nicht nur im Wahlkampfe aber überhaupt der politischen Lage im Staate beitragen. Das Volk würde sich für bezw. gegen den Marschall aussprechen und dann hätten wir wenigstens ein klares Bild.

Der Ministerrat gegen die Sejmleitung

Warschau. Die Staatliche Zentralkasse hat die Auszahlung der Gehälter an die Sejmbeamten und das Sejm- und Senatspräsidium verweigert. Nach der polnischen Verfassung verbleiben der Sejm- und Senatsmarschall solange im Amte bis die beiden gesetzgebenden Körperschaften neu gewählt wurden. Die Sejm- und Senatsbeamten sind fest angestellte Staatsbeamten und die Staatskasse darf ihnen die Gehälter nicht vorenthalten. Die beiden Marschälle haben wegen diesem Vorfall eine Intervention im Finanzministerium angeordnet. Man nimmt an, daß es sich um eine neue Schikane gegen den Sejm handelt.

Blutige Demonstrationen in Budapest

10000 Demonstranten in den Straßen der Stadt — Polizei-Säuberungs-Aktion mit Panzerautos und Maschinengewehren

Budapest. In Budapest kam es heute zu schweren Ausschreitungen aufständischer Arbeiter. Nachdem am Vormittag schon starke Unruhe in der Stadt geherrscht hatte, rotteten sich gegen Mittag etwa 10000 Arbeiter in der Andrassystraße zusammen. Die Fenster der Häuser und der vorüberfahrenden Automobile wurden eingeworfen, ebenso die der Straßenbahnen, wobei mehrere Fahrgäste verletzt wurden.

Die Demonstranten stürzten in der Nähe des Millenium-Denkmals, dem Hauptherd der Ruhestörungen, ein Automobil um und steckten es in Brand.

Die Polizei ging mit der blanken Waffe vor. Sie wurde dabei mit Steinen und Eisenstücken beworfen. Hierauf wurden

Panzerwagen mit Maschinengewehren

entsandt, die auf der Straße aufgestellt wurden. Die Demonstranten warfen mit Steinen und aus den Fabriken mitgebrachten Bleistücken zahlreiche Fenster ein und verwundeten viele Passanten. Allein in einem in der Nähe befindlichen Sanatorium wurden 200 Leute mit Notverbänden versehen. Zur Fortschaffung der Verwundeten mußten Privatautomobile in Anspruch genommen werden, auf denen die Rote-Kreuz-Flagge gehißt wurde.

Bei der Räumung des im angrenzenden Stadtwäldchen von Demonstranten angegriffenen und zerstörten Kaffeehauses machte die zu Hilfe herbeigeeilte Gendarmerie auch von der Schußwaffe Gebrauch. Sowohl auf seiten der Demonstranten wie auf seiten der Polizei sind hier zahlreiche Verwundete zu verzeichnen. Im Stadtwäldchen wurde ein Automobil der „Freiwilligen Retter" umgestürzt, ebenso zwei Autobusse und zwei elektrische Straßenbahnwagen, wobei mehrere Personen verletzt wurden.

Die von der Polizei abgedrängten Demonstranten zogen durch die Nebengassen nach dem Großen Ring, wobei sie Fenster einschlugen. Eine andere Gruppe zog durch die Königsgasse und versuchte zu plündern. Auch gegen diese Gruppe wurde vorgegangen, wobei zwei Polizisten verwundet wurden. Die Zahl der erheblicher Verletzten wird auf etwa 50 geschätzt. Den Demonstrationen ist auch ein Menschenleben zum Opfer gefallen.

Der demokratische Stadtrepräsentant Dr. Klar wollte in der Nähe des Stadtwäldchens die Menge von seinem Automobil aus beruhigen. Die Demonstranten stürzten aber sein Automobil um und steckten es in Brand.

Klar wurde durch einen Stockhieb so schwer verletzt, daß er bewußtlos in ein Sanatorium gebracht werden mußte, wo er bald darauf verstarb.

Um 13½ Uhr waren die Demonstranten aus dem Stadtwäldchen und kurz darauf auch die aus der Andrassystraße vertrieben. Die in die Nebengassen flüchtenden kleineren Gruppen wurden mit Panzerautomobilen verfolgt. Diese Gruppen wurden ohne Waffengebrauch aufgelöst. Nachmittags um 2,30 Uhr herrschte auf den großen Verkehrsstraßen wieder Ruhe und Ordnung.

Die Polizei hat 131 Personen festgenommen, die als Rädelsführer der heutigen Ausschreitungen angesehen werden. Gegen sie wird ein Strafverfahren eingeleitet werden. — Bei den Kundgebungen auf der Andrassystraße trafen einige Steinwürfe auch das Gebäude der Türkischen Gesandtschaft, wobei zwei Fensterscheiben eingeschlagen wurden. Eine ernstliche Beschädigung hat das Gebäude nicht davongetragen.



Gorch Fock — Ehrung

Aus Anlaß des 50. Geburtstages des norddeutschen Dichters, der in der Seeschlacht von Skagerrak den Heldentod fand, wurde am Elternhause im Fischerdorf Finkenwärder eine Gedenktafel angebracht. Die Inschrift der Tafel lautet: „Gorch Focks Elternhaus. Hier verlebte der Dichter der Nordsee seine Jugendjahre."

Der Wahlkampf in Deutschland

Berlin. Nach Ablauf der Frist für die Einreichung der Reichswahlvorschläge, hat der Reichswahlausschuß, der am Montag unter dem Vorsitz des stellvertretenden Reichswahlleiters tagte, die Reichswahlvorschläge folgender 24 Parteien für zugelassen erklärt:

1. Sozialdemokratische Partei Deutschlands;
2. Deutschnationale Volkspartei;
3. Deutsche Zentrumspartei;
4. Kommunistische Partei Deutschlands;
5. Deutsche Volkspartei;
6. Deutsche Staatspartei (Deutsche Demokratische Partei, Volksnationale Reichsvereinigung u. verwandte Gruppen);
7. Reichspartei des Deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei);
8. Bayrische Volkspartei;
9. Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitler-Bewegung);
10. Deutsches Landvolk (Christlich-Nationale Bauern- und Landvolkpartei);
11. Volksrechtspartei (Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung und Christlich-Soziale Reichspartei);
12. Deutsche Bauernpartei;
13. Landbund;
17. Christlich-Sozialer Volksdienst (Evangelische Bewegung);
18. Freibund des Handwerks, Kleinhandels und Gewerbes (Reichsbund des Deutschen Mittelstandes);
19. Nationale Minderheiten Deutschlands;
20. Deutsche Einheitspartei für wahre Volkswirtschaft;
21. Partei gegen den Alkohol;
22. Kriegsbeschädigten- und Hinterbliebenenpartei der deutschen Mannschaft einschl. der Abgefundenen;
23. Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands;
24. Haus- und Grundbesitzer;
25. Arbeiterpartei für das arbeitende und schaffende Volk;
26. Mieter- und Volksreichspartei;
27. Handel, Handwerk, Hausbesitz.

Die vom Reichsinnenminister unter den Nr. 14, 15 und 16 vorgesehenen Reichswahlvorschläge fallen aus, da die betreffenden Parteien (Deutsch-hannoversche Partei, Sächsisches Landvolk und Konservative Volkspartei) anderen Reichswahlvorschlägen angeschlossen sind.

Sechs Reichswahlvorschläge mußten vom Reichswahlausschuß zurückgewiesen werden. Die Parteien „Recht werde Macht", „Kleinbesitzer, Handwerker, Mittelbesitzer", „Zurückgedrängter Mittelstand und Invaliden" und „Volksbund Deutsche Arbeit" hatten nur Reichswahlvorschläge, aber keinen Kreiswahlvorschlag eingereicht. Eine sogenannte „Menschheitspartei", die ebenfalls einen Reichswahlvorschlag eingereicht hatte, mußte zurückgewiesen werden, da Mängel in der Liste der Unterschriften für einen Kreiswahlvorschlag festgestellt worden waren. Die „Radikale Deutsche Staatspartei", die einen Kreiswahlvorschlag im Wahlkreis Köln-Aachen eingereicht hatte, konnte für den Reichswahlvorschlag gleichfalls nicht zugelassen werden, da der Kreiswahlvorschlag zum Teil ungültige Unterschriften aufwies.

Eine chinesische Nordregierung gebildet

Schanghai. Wie aus Peking gemeldet wird, hat der Zentralexekutivausschuß der Nordprovinzen im Hauptquartier des Generals Jensischan eine chinesische Nordregierung unter Führung Jensischans gebildet. Der Regierung gehört neben sechs weiteren Mitgliedern auch General Feng an.

Keine unmittelbare Umsturzgefahr in Brasilien

London. In Buenos Aires ist die Lage nun wieder ziemlich ruhig. Die Regierung behält vorläufig die Vorsichtsmaßnahmen bei, doch deutet nichts mehr auf unmittelbare Umsturzgefahr hin. In der Presse wird wieder ein zuversichtlicher Ton angeschlagen. Die Regierung hat bisher noch keine Erklärung für die von ihr getroffenen Vorsichtsmaßnahmen gegeben.

Neue Bombenwürfe in Indien

London. In Mymensingh im Bezirk von Kalkutta wurden am Sonntag die Häuser von zwei Polizeioffizieren mit Bomben beworfen, durch die zwei Personen verletzt wurden. Bei Zusammenstößen der Polizei und Arbeitern der Baumwollspinnereien wurden mehrere Polizisten und 50 Arbeiter verletzt.

Der Generalinspektor der Polizei in Bengalen ist am Sonntag in Dacca an den Verletzungen gestorben, die er bei dem Revolveranschlag erlitten hatte.



General Allen †

Der frühere Oberbefehlshaber der amerikanischen Besatzungstruppen im Rheinland, Generalmajor Henry Allen, ist am 31. August im Alter von 71 Jahren einem Herzschlage erlegen. Seiner maßvollen Handhabung der Kommandogewalt war es zu danken, daß zwischen seinen Truppen und der deutschen Bevölkerung ein harmonisches Verhältnis sich anbahnte. Diese freundschaftliche Gesinnung gegenüber Deutschland hat er auch bei seinem späteren Hilfswerk für die deutschen Kinder bewiesen, für die er 5 Millionen Dollar gesammelt hat.

Tschanghsueliang greift ein

Schanghai. Marschall Tschanghsueliang, der Gouverneur der Mandschurei, der Truppen nach Peking beordert haben soll, hat, wie aus Mukden gemeldet wird, an die Generäle der Nordarmee einen Aufruf gerichtet, in dem er auffordert, den Kampf gegen Nanking einzustellen und sich im Kampfe gegen den Kommunismus zu vereinigen. Unter den jetzigen Umständen müsse der Bruderkrieg ein Ende finden und die politische Einheit Chinas wieder hergestellt werden. Nach einer Meldung aus Nanking hat Tschanghsueliang der Nankingregierung in einem Telegramm mitgeteilt, daß die Truppen, die nach Peking in Marsch gesetzt worden seien, nur zur Aufrechterhaltung der Ordnung bestimmt seien und sich an keiner militärischen Operation beteiligen würden. In amtlichen Kreisen Nankings wird bestritten, daß die Gerüchte über eine Beteiligung Tschanghsueliangs an dem Kampf der Nordgenerale gegen Nanking den Tatsachen entsprächen.

Nach der Revolution in Peru

London. Der neue peruanische Ministerpräsident Cerro hat die Freilassung des verhafteten amerikanischen Marineoffizier Grow abgelehnt und angekündigt, daß gegen Grow ein Kriegsgerichtsverfahren eingeleitet werden wird. Grow war unter der Regierung des Ministerpräsidenten Leguia Instrukteur des peruanischen Fliegerkorps. Er wird nun beschuldigt, während der Umsturztage die Absicht gehabt zu haben, Arequipa zu überfliegen und mit Bomben zu belegen. Von der neuen Regierung wird weiter ein amerikanischer Ingenieur festgehalten, der sich im Zusammenhang mit der Durchführung eines großen Bewässerungsplanes in Peru befand.

Präsident Leguia soll nach in Peru umlaufenden Gerüchten bei Londoner Banken ein Vermögen von über 25½ Millionen Pfund (über ½ Milliarde Mark) hinterlegt haben.

Abberufung fast sämtlicher peruanischer Gesandter

Neuyork. Wie aus Lima gemeldet wird, hat der Präsident der neuen Militärregierung, Oberst Sanchez Cerro die Gesandten Perus in England, Spanien, Oesterreich und Belgien ihres Amtes enthoben und hat dem Gesandten in Frankreich befohlen, nach Lima zurückzukehren.

Die Unruhen in Indien

London. In den Straßen von Shatpura in dem Jutedistrikt von Kalkutta fanden am Montag erbitterte Kämpfe zwischen Mohammedanern und Hindus statt. Zahlreiche Personen wurden durch Ziegel und Steinwürfe verwundet. Ein starkes Polizeiaufgebot trieb die Menge auseinander, wobei 20 Personen verhaftet wurden.

Die Krise in der Textilindustrie in Bombay hat sich weiter verschärft. Acht Baumwollspinnereien haben am Montag den Betrieb eingestellt, wodurch sich die Gesamtzahl der stillstehenden Betriebe auf 24 erhöht. Gegenwärtig sind **40 000 Arbeiter arbeitslos,** während 20 000 nur mit verkürzter Arbeitszeit arbeiten.

Vor verschlossenen Türen im Amtsgericht

Berlin. Am Sonnabend nachmittag machte man im Amtsgericht Charlottenburg die unangenehme Entdeckung, daß sämtliche Schlüssel, darunter auch die besonderen Sicherheitsschlüssel für den Kassenraum, die Telephonzentrale und den Schreibmaschinenraum entwendet worden waren. Die Diebe hatten mit einem Stemmeisen den durch ein Vorhängeschloß gesicherten Kellerraum neben der Wohnung des Kastellans erbrochen, in dem die dicken Schlüsselbunde aufbewahrt liegen. Man veranlaßte sofort, daß die Schlösser der drei wichtigsten Räume, für die es besondere Sicherheitsschlüssel gibt, von einem Schlosser verändert wurden. Außerdem wurde als Vorsichtsmaßnahme das in dem eigentlichen Kassenraum befindliche Geld, einige 1000 Mark, an anderer Stelle in Sicherheit gebracht. Da man annahm, daß die Schlüsseldiebe in der Nacht dem Gerichtsgebäude einen Besuch abstatten würden, wurden zwei Polizeibeamte vor das Gebäude postiert, während vier andere in den einzelnen Etagen des Amtsgerichts verteilt Wache hielten. Die Diebe kamen aber nicht, da sie anscheinend gemerkt hatten, daß ihr Plan vereitelt war. Es sind bereits umfangreiche Ermittlungen nach den Tätern im Amtsgerichtsgebäude anscheinend genau unterrichtet waren. Welche Absicht mit dem Diebstahl der Schlüssel verbunden war, ob man in den Kassenraum einbrechen oder irgendwelche wichtige Aktenstücke entwenden wollte, läßt sich noch nicht sagen.

Spiel mit einer Gewehrgranate

Die Kinder des Arbeiters Borki in Sternberg (Mecklenburg) hatten mit einer Gewehrgranate, an der sich ein Zünder befand, gespielt. Die Mutter hielt die Gewehrgranate für einen Teil eines Fahrrades und klopfte damit auf einen harten Gegenstand. Plötzlich erfolgte eine Explosion. Die Mutter wurde am Kopf und am ganzen Körper schwer verletzt. Die rechte Hand wurde ihr abgerissen. Ihre beiden in der Nähe befindlichen Kinder im Alter von 5 und 10 Jahren wurden am Kopf und am übrigen Körper ebenfalls schwer verwundet und mußten ins Krankenhaus geschafft werden.

Familiendrama in Hamburg

In Hamburg erschoß der Makler Paul Acker die 41jährige Frau Prüs und deren 18jährige Tochter. Der Ehemann der Frau Prüs fand beide Opfer tot im Bett liegend auf. Ueber den Leichen lagen Blumen. Acker, der erst wenige Wochen im Hause der Familie Prüs wohnte, stand kurz vor der Verlobung mit dem 18jährigen jungen Mädchen. In dem Zimmer Ackers wurde ein Zettel mit der Aufschrift gefunden: „Mich findet Ihr im Großen See, meine Waffe hat leider versagt, wollte gern an der Seite meiner Greti sterben! Lebt wohl!“

Ein Flugpilot verbrannt

Südlich des Flugplatzes der bayrischen Flugzeugwerke bei Ausburg stürzte der Pilot Wanneck aus Linz in Oesterreich bei Flugübungen mit seinem eigenen Sportflugzeug ab. Das Flugzeug ging in Flammen auf und der Pilot verbrannte.

Ein Löwe gestohlen

Aus dem Hof einer Berliner Gastwirtschaft ist ein bronzener Reklamelöwe von zwei Meter Höhe und drei Zentner Gewicht gestohlen worden. Das bronzene Tier wurde, ohne daß jemand Verdacht schöpfte, bei hellichtem Tage per Pferdefuhrwerk entführt.

Wolkenmeß-Scheinwerfer auf Nachtflugstrecken

Zur Erhöhung der Sicherheit des Nachtflugverkehrs sind vom Reichsverkehrsministerium auf den Lande- und Hilfslandeplätzen entlang den Nachtflugstrecken Berlin—Königsberg und Berlin nach dem Westen Scheinwerfer aufgestellt worden, die während der Dunkelheit es jederzeit gestatten, die Wolkenhöhe einwandsfrei zu messen. Es ist damit ein großes Moment der Unsicherheit, das bisher in den Angaben der geschätzten Wolkenhöhe lag, beseitigt worden. Die Beleuchtungsindustrie hat bereits brauchbare Scheinwerfertypen für diesen Zweck entwickelt.



Die Ueberreichung des diesjährigen Goethepreises der Stadt Frankfurt a. M.
der dem Begründer der Psychoanalyse — dem Wiener Forscher Prof. Siegmund Freud (im Ausschnitt) — zuerkannt war, fand am 28. August — dem Geburtstage Goethes — im Frankfurter Goethehaus statt. Professor Freud war durch seinen Gesundheitszustand an persönlicher Teilnahme verhhindert und ließ sich durch seine Tochter Anna vertreten, die selbst auf dem Gebiete der Psychoanalyse tätig ist. — Von links: der Dichter Alfons Paquet, Frau Oberbürgermeister Dr. Landmann, Direktor Beutler vom Goethehaus, Fräulein Anna Freud, Dr. Arthur von Weinberg, Oberbürgermeister Dr. Landmann.

Drum prüfe, wer sich ewig bindet

Roman von Erich Ebenstein

49. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Frau Sofie fand, daß dies völlig genügend sei. Er hatte Luft und Sonne und der Waldsaum über dem Hang bot den schönsten Ausblick. Bis nach Rosenhof hinüber konnte man sehen. Was wollte der Alte noch mehr? Sah sie nicht zum Rechten, so gut wie er selbst seinerzeit? Sich hinsetzen und ihn unterhalten oder gar einen teuren Pfleger mieten, das konnte er doch nicht erwarten!

Obwohl ihn Alter und Krankheit seltsam verändert hatten im letzten Jahr. Früher so sparsam, daß er jeden Heller dreimal umdrehte, ehe er sich davon trennte, fand er nun oft, daß er sich sein Lebelang genug geplagt hatte und sich eigentlich nun doch auch was gönnen könne. Oder er brummte über das immer knapper und einfacher werdende Essen. Hin und wieder ein Huhn oder ein Glas Wein könnte ihm Frau Sofie schon gönnen für den Herrentisch. Das hatte er ja früher auch gehabt. Und jetzt wo er keine Bewegung mehr machte, sei ihm die derbe Leutekost erst recht nicht zuträglich —

Frau Sofie überhörte solche Bemerkungen grundsätzlich. Manchmal ärgerte sie sich darüber im stillen. Meist aber waren sie ihr gleichgültig. Sie rechnete nicht mehr mit ihrem Mann. Bah — das Testament, welches sie in alle Rechte des unumschränkten Besitzes einsetzte, war gemacht, mit seinen alten Freunden hatte sie ihn glücklich entzweit, die unbequeme Nichte war endgültig abgetan und lange konnte es der Alte ja nicht mehr machen, wie sie vom Arzt wußte. Das bißchen Krakeel hin und wieder war wirklich unschädlich!

Wenn Christa nachmittags mit den Kindern unter den Blutbuchen saß, konnte sie den alten Waidacher auf der gegenüberliegenden Talseite immer oben am Waldsaum neben dem großen Missionskreuz sitzen sehen in seinem Rollstuhl. Dann flog ihr Blick oft mitleidig zu dem Einsamen hinüber.

Wie traurig hatte sein Alter sich gestaltet durch diese zweite Heirat! Selbst Leo, der gewiß kein Gemütsmensch war, fand es empörend, wie Frau Sofie ihn behandelte, und erzählte manchmal krasse Beispiele ihrer Lieblosigkeit.

Er vergaß dabei ganz, daß Frau Waidacher im Grunde nur denselben Grundsätzen huldigte wie er selbst —

Heute aber blickte Christa kein einzigesmal zu dem Alten hinüber. Ihre Gedanken weilten in weiter Ferne, im Schulhaus von Tauffern, wo Dolly schwere Tage durchlebte.

Mit Frau Winkler ging es zu Ende. Der Arzt meinte, ihr Leben zähle nur mehr nach Tagen.

„Was dann werden soll, weiß Gott!“ schrie Dolly. „Sechs Kinder und dieser hilflose Mann, der sich außerhalb seines Berufes doch nie zurechtfinden kann im Leben! Hierbleiben kann ich dann auch nicht mehr, denn wenn es auch alle Welt nur natürlich findet, daß ich jetzt die kranke Hausfrau pflege und im Haushalt vertrete, so kann ich doch später im Haus des Witwers nicht mehr dasselbe tun — du weißt, wie die Welt ist, Tante Christa! Uebrigens bin ich auch am Ende meiner Kräfte! Jede Nacht bei der Kranken wachen, jede freie Stunde an ihrem Bett verbringen, dazu noch mein Beruf — ich wundere mich, daß ich es überhaupt noch aushalte. Werde mich wahrscheinlich versetzen lassen. Mag eine andere — ältere — hier meine Pflichten übernehmen. Obwohl mir das Fortgehen schwer werden wird, wenn ich an den Jammer der Kinder denke und das Chaos, das dann wieder im Winklerschen Haushalt hereinbrechen wird. Ich wollte eigentlich, ich wäre nie hergekommen —!“

Ja, die arme Dolly! Das würde ein schwerer Abschied werden, nun, wo die Kinder so an ihr hingen! Aber natürlich — fort mußte sie. Das ging nicht anders, schon der Leute wegen —

Das Gittertor unten an der Straße fiel kreischend zu. Christa fuhr aus ihren Gedanken. Ach — der Briefträger! Sie stand auf und eilte ihm entgegen, um ihn zu erreichen, ehe er das Haus betrat. Günther hatte schon seit drei Wochen nicht geschrieben. Vielleicht —

Ja, es waren zwei Briefe da für Frau Hochstätter und eine Depesche für den Herrn Ingenieur.

Christa kehrte mit ihren Briefen nach dem Hügel zurück, gerade als das Stubenmädchen erschien, um die Kinder zu einem Gang nach dem Dorf abzuholen. Sie sollte dort Einkäufe machen und gnädige Frau erlaubten, daß die Kinder mit durften.

Christa war froh, auf diese Weise ihre Briefe ungestört lesen zu können. Der eine war von Günther, der andere von Dolly. Sie öffnete letzteren zuerst.

Ein in großer Eile geschriebener Zettel und eine schwarzumrandete Todesanzeige fielen heraus. Frau Winkler war gestorben. Dolly schrieb dazu: „Ich weiß nicht, wo mir der Kopf steht vor Arbeit und Sorge. Winklers Jammer ist unbeschreiblich. Er überließ alle Anordnungen mir, unfähig, einen klaren Gedanken zu fassen. Er sitzt neben der Toten und quält sich mit Vorwürfen ab, daß er sich ihren Launen zu wenig gefügt und ihr nicht alle freie Zeit gewidmet hat. Als ob diese Frau je zufriedenzustellen gewesen wäre! Aber so sind die Männer: entweder ganz schlecht oder unwahrscheinlich gut und edel wie dieser. Gleich nach dem Tode seiner Frau bat er mich übrigens, ihn und die Kinder doch jetzt um Gottes willen nicht im Stich zu lassen! Meine Andeutung von Versetzen-lassen-wollen entfesselte einen Verzweiflungsausbuch. Was uns die Leute angingen! Was aus den Kindern werden sollte? Kurz und gut — schilt mich eine Törin — ich bin es ja auch — aber ich brachte das Klugsein zum erstenmal nicht fertig. Versprach alles. Bleibe. Die Hauptsache ist doch, daß man sich selbst nichts vorzuwerfen hat. Und gehen, um das bißchen guten Ruf zu wahren, das doch nur alberne Klatschweiber gefährden können, wäre eine Grausamkeit, die ich mir ewig vorwerfen müßte. Gelt, Du verstehst mich, Tantel!

Dolly.“

(Fortsetzung folgt.)

Pleß und Umgebung

Dienststunden beim Magistrat.

Ab 1. September d. Js. sind die städtischen Büros von 8 bis 1 Uhr und von 15 bis 18 Uhr, Mittwoch und Sonnabend von 8 bis 1 Uhr geöffnet.

Nachrichten der Katholischen Kirchengemeinde Pleß.

Mittwoch, den 3. d. Mts., 6 Uhr: Messe zu Ehren des heiligen Antonius auf besondere Meinung. 7 Uhr: Messe für den verstorbenen Pfarrer Niestroj. Freitag, den 5. d. Mts., 6 Uhr: Amt mit Aussetzung für die deutschen Mitglieder der Herz Jesu Bruderschaft. Sonntag, den 7. d. Mts., 6½ Uhr: stille heilige Messe, 7½ Uhr: polnisches Amt mit Segen und polnische Predigt, 9 Uhr: deutsche Predigt und Amt mit Segen für den Katholischen Frauenbund, 10½ Uhr: polnische Predigt und Amt mit Segen.

Schützengilde Pleß.

Am Sonntag, den 31. August, beendete die Schützengilde das Schießen um das Max Trystalzki Legat. Den Wanderorden und den 1. Preis, ein Rauchtisch, auf Bestschuß mit einem 321 Teiler erhielt Alois Glanz, den 2. Preis mit 72 Ringen Paul Zentner, den 3. Preis auf Bestschuß mit 597 Teilern H. Danecki, den 4. Preis mit 71 Ringen Alfred Konietzny, den 5. Preis auf Bestschuß mit 696 Teilern Rudolf Witalinski, den 6. Preis auf 67 Ringe Emil Schwarzkopf.

Turn- und Spielverein Pleß.

Der Turn- und Spielverein sieht in diesem Jahre auf ein 45jähriges Bestehen zurück. Aus diesem Anlaß wird der Verein am 7. September cr. ein Turn- und Sportfest veranstalten, zu welchem hiesige und fremde Vereine eingeladen sind. Die geplanten Veranstaltungen versprechen sehr interessant zu werden. Nachmittag 2½ Uhr beginnen auf dem hiesigen Sportplatz die sportlichen Veranstaltungen, die erst gegen 6 Uhr ihr Ende finden werden. Es kommen Fußball, Faustball, Trommelball und mehrere Wettläufe zum Austrag. Die hiesige Bürgerschaft wird auf diese Veranstaltung aufmerksam gemacht. Ein reger Besuch wird sich lohnen. Abends 8 Uhr schließt sich ein Familienabend im Saale des Hotels „Plesser Hof" an. Hier werden Preise und Diplome an die Sieger in den Wettkämpfen verteilt werden, und es werden einige Ernennungen zu Ehrenmitgliedern erfolgen. Selbstverständlich soll auch flott getanzt werden. Zu diesem Vergnügen sind zahlreiche Einladungen ergangen und es bleibt auch den Mitgliedern unbenommen, Gäste einzuführen.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Die Protestkundgebung des Westmarken-Verbandes

Die vom Westmarkenverein für den gestrigen Sonntag nach Kattowitz einberufene Protestkundgebung gegen die Rede des Reichsminister Treviranus gestaltete sich zu einer wüsten Hetze gegen das Deutschtum. Obwohl zahlreiche Aufständische und Beamten aus den entlegensten Ortschaften der Wojewodschaft und sogar aus dem Dombrowaer Industrierevier zu der Kundgebung abkommandiert waren und freie Bahnfahrt und Verpflegung erhielten, war die Teilnehmerzahl verhältnismäßig gering. Die polnische Intelligenz und die Bürgerschaft waren bei der Veranstaltung nur schwach vertreten. Etwa 1000 Menschen versammelten sich vor dem Stadttheater, um nach mehreren Hetzreden gegen das Deutschtum sich zu einem Demonstrationszug nach dem deutschen Konsulat zu formieren. Da der Polizei diese Absicht bereits bekannt war, wurden die Zugangsstraßen zum deutschen Konsulat durch starke Polizeikräfte abgesperrt. Trotzdem gelang es den Demonstranten, die Polizeikette zu durchbrechen und nach dem deutschen Generalkonsulatsgebäude zu gelangen, wo ihnen aber ein zweiter Ring von Polizeibeamten entgegentrat. Nachdem sich die Teilnehmer in wüsten Beschimpfungen gegen das Deutschtum ergangen hatten und das „Rota"-Lied sowie die Nationalhymne abgesungen hatten, begab sich der Zug nach dem Wojewodschaftsgebäude, um dem Wojewoden eine an Marschall Pilsudski gerichtete Entschließung zu überreichen. Unterwegs wurden vor den Geschäftslokalen der deutschen Zeitungen Drohungen ausgestoßen. Starke Polizeiabteilungen, die vor den Zeitungen postiert waren, verhinderten Ausschreitungen. In der Entschließung wird, wie üblich, versichert, daß Polen bis zum letzten Blutstropfen jeden Fußbreit Boden verteidigen werde. Vom Völkerbund wird verlangt, Deutschland zu zwingen, eine Versicherung abzugeben, daß die Westgrenzen Polens unantastbar sind, ebenso sollten die deutschen Repräsentanten veranlaßt werden, jegliche weitere Provokation gegenüber Polen zu unterlassen.

Neben diesen schon bei zahlreichen anderen Gelegenheiten erhobenen Wünschen wurden noch folgende Forderungen aufgestellt: Ausweisung aller in Polnisch-Oberschlesien beschäftigten Reichsdeutschen, weil sie sich als Schädlinge der polnischen Wirtschaft erwiesen haben; Enteignung aller deutschen Großgrundbesitzer zugunsten der polnischen Arbeiterschaft; Auflösung aller deutschen Organisationen, die sich staatsfeindlich betätigen, vornehmlich aber des Deutschen Volksbundes; Einfuhrverbot für alle deutschen Zeitungen, die eine Grenzrevision fordern; Boykott der deutschen Presse in Polnisch-Oberschlesien, die zu der Rede des Ministers Treviranus eine „illoyale" Haltung eingenommen habe; schärfstes Vorgehen der maßgebenden Behörden gegen die deutschen Gemeindevertreter in Kattowitz und in Lipine, die sich mit der Protestentschließung der polnischen Parteien nicht solidarisch erklärt haben und Auflösung aller Gemeindevertretungen, die diesem Beispiel folgen sollten.

Sprechstunden in der Kanzlei des Wojewoden

Die Sprechstunden für das Publikum in der Kanzlei des schlesischen Wojewoden sind jeden Dienstag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend von 11 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags. Die Amtsräume befinden sich im 2. Stockwerk des Wojewodschaftsgebäudes auf der ulica Jagiellonska.

Die diesjährige Ernte in Polen

Aus Warschau wird berichtet, daß die vorläufigen Berechnungen des diesjährigen Ernteergebnisses bereits beendet sind. Es bleibt nur noch die Nachprüfung durch die einzelnen daran interessierten Ministerien übrig.

Die diesjährige Weizenernte entspricht der vorjährigen so daß bei sparsamem Verbrauch eine bedeutende Menge zur Ausfuhr übrig bleibt. Dies ist umsomehr erfreulicher, da die Weizenpreise am wenigsten durch den Getreidepreissturz auf dem Weltmarkte gelitten haben. Die Roggenernte ist infolge der Dürre in Güte und Menge etwas geringer ausgefallen. Nichtsdestoweniger reicht sie für den Innenmarkt aus und es bleibt auch noch zur Ausfuhr übrig. Die Gersten- und Haferernte sind um 25 Prozent geringer ausgefallen als im Vorjahre. Da auch eine geringe Futterpflanzernte zu verzeichnen ist, so kann man auf eine Ausfuhr von Gerste und Hafer nicht rechnen. Ihre Vorräte werden kaum für den eigenen Verbrauch und für die Brauereien ausreichen.

Wer kann Auskunft geben?

Wir brachten in voriger Woche einen Artikel, in welchem bekannt gegeben wurde, daß 3 Kriegsgefangene nach 12 Jahren aus russischer Gefangenschaft zurückgekehrt wären. Die Verwandten des ebenfalls heimgekehrten Jan Michalski in Kattowitz 2, ul. Katowicka 5, ersuchen die Leser, nähere Angaben an die vorgenannte Adresse über den Verbleib des J. M. zugehen zu lassen, da M. verschwunden ist. Er machte einen verstörten Eindruck und man befürchtet, daß er sich an seinen Wohnort nicht mehr erinnern kann. Der Vermißte ist 1,70 groß, hat dunkles Haar, blonde Augenbrauen, bekleidet war er mit einem graugelben Russenmantel, Schnürschuh und Sportmütze.

Vom Brasilianischen Konsulat

Konsul Paulo C. Gerechter ist von seiner Ausreise nach Brasilien nach Kattowitz zurückgekehrt und hat seine Amtsgeschäfte wieder übernommen.

Das Rauchen in den Eisenbahnzügen

Das Verkehrsministerium hat eine neue Verordnung in Angelegenheit der Eisenbahnwagen und -Abteile für Nichtraucher und für Frauen herausgegeben. Auf Grund dieser Verordnung muß in allen Personenzügen, die in ihrem Bestande zwei oder mehrere Wagen einer Klasse haben, die Hälfte der allgemeinen Wagenzahl für Nichtraucher bestimmt sein. Wenn im Zuge nur ein Wagen einer bestimmten Klasse ist, dann muß die Hälfte der Abteile für Nichtraucher bestimmt werden. Ist im Zuge nur ein Abteil einer Klasse vorhanden, so ist in diesem das Rauchen nur nach eingeholter Einwilligung aller Fahrgäste gestattet. In den Abteilen für Nichtraucher und für Frauen sowohl als auch in Korridoren dieser Wagen ist das Rauchen sogar mit Einverständnis der Fahrgäste nicht gestattet. Auch das Betreten der Abteile für Nichtraucher und für Frauen mit angezündeter Zigarre, Zigarette oder Pfeife ist verboten. In den Wagen und Abteilen müssen laut der ministeriellen Verordnung an sichtbarer Stelle entsprechende Aufschriften angebracht werden. Zuwiderhandelnde, d. h. Personen, die in Wagen für Nichtraucher oder für Frauen rauchen, werden mit einer Geldstrafe in Höhe von 5 Zloty belegt werden und müssen außerdem das Abteil verlassen bezw. aufhören zu rauchen.

Sport vom Sonntag

Spiele der oberschlesischen Fußballmeisterschaft.

Kolejowy Kattowitz — Pogon Kattowitz 0:2 (0:0).

Wenn man auch Pogon den schlechten Tabellenstand seinem tatsächlich gehabten Pech in beiden Serien zuschreiben muß, so hatte doch bestimmt niemand angenommen, daß der Abstiegskandidat die Eisenbahner schlagen wird. Allerdings verhalf ihnen auch der unmögliche Schiedsrichter zu dem Siege. Das Spiel selbst hatte einen ruhigen Verlauf. Eine unmögliche Figur war der Kolejowymittelläufer Dylong. Die Reserve der Eisenbahner verlor 6:1.

07 Laurahütte — Hakoah Bielitz 6:1 (2:0).

Die 07er nahmen ihren Gegner nicht ernst und gewannen das Spiel ohne große Anstrengung nach Belieben. Auch bei diesem Spiel war der Schiedsrichter eine „Flasche".

Slonsk Schwientochlowitz — K. S. Domb 4:1 (2:1).

Es war ein ruhiges offenes Spiel, bei dem der Schiedsrichter wenig Gelegenheit zum Einschreiten hatte. Die Torschützen waren für Domb der Halbrechte und für Slonsk skorten Markiefka 2, Dembski und Pruske.

B. B. S. V. Bielitz — Naprzod Lipine 0:0.

Der Exmeister konnte von dem heißen Boden in Bielitz doch nicht mit einem Siege heimkehren und mußte den jetzt stark aufgekommenen Bielitzern einen wichtigen Punkt überlassen.

06 Zalenze — 1. F. C. Kattowitz 4:3 (3:1).

Auch im Revanchetreffen gelang es dem Klub nicht, trotz des weit besseren Spiels, einen Sieg über die 06er davonzutragen.

Orzel Josefsdorf —20 Bogutschütz 1:0 (Nachspiel).

In einem 20 Minuten dauernden Naspiel standen sich obige Mannschaften gegenüber. Beim Abbruch des Spieles lautete das Resultat 2:1 für Orzel. In der Nachspielzeit gelang es ihnen noch ein Tor zu erzielen, so daß das Endresultat 3:1 für Orzel lautet. Im Anschluß an dieses kurze Spiel begegneten in einem Freundschaftstreffen

K. S. Chorzow — Orzel Josefsdorf 7:2 (3:2).

In diesem Spiel unterlagen die ausgepumpten Adler hoch den sich in guter Form befindenden Chorzowern.

Das Jubiläumsfußballturnier von Amatorski Königshütte.

Anläßlich ihres 20jährigen Bestehens veranstaltete der Amatorski ein groß angelegtes Fußballturnier, an welchem sich folgende Vereine beteiligten: Cracovia Krakau, Preußen Zaborze Ruch Bismarckhütte und der Jubilar. Die Spiele selbst brachten einen großen Erfolg in jeder Beziehung, was wohl dem Jubiläumsverein als Hauptsache gelten mag. Leider gab es auch einen unliebsamen Vorfall, und zwar wurde bei dem Spiel am Sonnabend Cracovia — Preußen einem Spieler der Cracovia (Ptak) das Bein gebrochen. Die Spiele selbst nahmen folgenden Verlauf: Am Sonnabend

Ruch Bismarckhütte — Amatorski 5:2 (3:1).

Ruch war die bessere Mannschaft und gewann das Spiel verdient.

Cracovia Krakau — Preußen Zaborze 2:1 (2:0).

Die Krakauer waren den Gästen aus Deutschoberschlesien um Klassen überlegen. Das sie dies jedoch durch keine höhere Torzahl beweisen konnten, mag wohl am meisten daran liegen, daß sie nach dem Vorfall deprimiert gewesen waren. Auch mag noch das zu scharfe, ja harte Spiel der Preußen dazu beigetragen haben, daß die Krakauer direkt ängstlich spielten. An Sonntag spielten:

Ruch Bismarckhütte — Preußen Zaborze 2:0.

Ruch war dem scharfen Spiel der Preußen gewachsen und gewann das Spiel verdient.

Amatorski — Cracovia Krakau 2:1.

Wieder Erwarten gelang es Amatorski die Krakauer zu schlagen. Nach dem Stand der Spiele ist Ruch erster in diesem Turnier und erhielt den von der Stadt Königshütte für dieses Turnier gestifteten silbernen Pokal.

Landesligaspiele.

Warta Posen — L. T. S. G. Lodz 9:1.

Der vorjährige Meister wird von Spiel zu Spiel immer besser.

Wisla Krakau — Polonia Warschau 2:2.

Warszawianka — Pogon Lemberg 2:2.

Czarni Lemberg — Garbarnia Krakau 2:1.

Die „Gerber" hatten die „schwarzen" Lemberger wahrscheinlich zu leicht genommen, so das der Erfolg davon die Niederlage sein mag.

*

Laurahütter Amateurboxklub — A. B. C. Gleiwitz 11:5.

Daß die Laurahütter Boxer so einen raschen Aufstieg nehmen werden, hätte wohl niemand gedacht. Denn einen Sieg gegen die bekannte Kampfmannschaft der Gleiwitzer zu erringen, ist wirklich keine Kleinigkeit und dieses allein mag für den Fortschritt der Laurahütter sprechen. Vor allem verdient das Interesse des Laurahütter Publikums für den Boxsport hervorgehoben zu werden, denn es mochten wohl 800 Zuschauer im Kino „Kammer" gewesen sein, welche Zeuge wirklich schöner und spannender Kämpfe waren. Das Punktgericht arbeitete leider nicht immer einwandfrei und es wäre fast nach dem ungerechten Urteil gegen Kaletta zum Abbruch der Kämpfe gekommen. Wende als Ringrichter war gut, nur müßte er noch mehr auf die Fouls einzelner Boxer achten. Die Kämpfe selbst nahmen folgenden Verlauf: Im Einleitungskampf zwischen Niestroy und Schönmann (beide Laurahütte) ein Unentschieden. Im zweiten Vereinskampf der Federgewichtler schlug Wildner Kurpa nach Punkten.

Nach einer Begrüßungsansprache des Vorsitzenden Matyssek nahmen die Hauptkämpfe ihren Anfang und brachten folgende Resultate:

Papiergewicht: Reinert (Gleiwitz) mußte sich trotz des groß geleisteten Wiederstandes Spallek (L.) nach hartem Kampf nach Punkten geschlagen bekennen.

Fliegengewicht: In dieser Klasse fielen die Punkte den Laurahüttern kampflos zu, da Heisig nicht angetreten war.

Bantamgewicht: In diesem Kampf wurde wieder einmal der in Polnischoberschlesien von Pech verfolgte Kaletta trotz weit besseren Kampfes glatt verschoben. Kaletta hatte den in einem unmöglichen Stil boxenden Michallik (L.), welcher vom Ringrichter hätte verwarnt werden müssen, zum Gegner und konnte nur ein Unentschieden herausholen.

Federgewicht: Fellfeld (L.) ist in keiner besonderen Form und konnte nach einem mäßigen Kampf gegen Wojnar (Gl.) nur remisieren.

Leichtgewicht: Trotz der körperlichen schwachen Kondition von Jaschczyk (L.) verspricht derselbe ein Boxer von Format zu werden. Schendzielorz (Gl.) hatte gegen ihn nichts zu bestellen und mußte ihm nach mehreren Niederschlägen in fast jeder Runde einen hohen Punktsieg überlassen.

Weltergewicht: Einen harten Kampf lieferten sich Kowollik (L.) und Wildner (Gl.). Keiner blieb dem anderen etwas schuldig, so daß das Unentschieden ein gerechtes Urteil gewesen ist.

Mittelgewicht: Einen sehr guten Eindruck hatte der Gleiwitzer Woytke hinterlassen, welchem es gelang den als gut bekannten Baingo (L.) schon in der ersten Runde k. o. zu schlagen.

Halbschwergewicht: Wieczorek (B. K. S. Kattowitz) hatte den bekannten Wieschollek (Gl.) zum Gegner. Trotzdem Wieczorek schon einen schweren Kampf vom Vortage hinter sich hatte, so sah man ihm dies jedoch nicht an. Schon in der ersten Runde muß Wieschollek schwer angeschlagen des öfteren die Bretter aufsuchen und ist in der zweiten Runde gezwungen den für ihn aussichtslosen Kampf aufzugeben. Sieger durch technischen k. o. Wieczorek.

B. K. S. Kattowitz — 06 Myslowitz 11:5.

Am Sonnabend wurde in Myslowitz die Vorrunde zu der diesjährigen oberschlesischen Mannschaftsmeisterschaft zwischen obigen Klubs ausgetragen. Erwartungsgemäß blieben die Gäste sichere Sieger, zumal die Myslowitzer zwei Kämpfe dem Gewichte nach verloren und im Halbschwergewicht keinen Vertreter zur Verfügung hatten, da der gemeldete Maliszewski nicht angetreten ist. Als Ringrichter fungierte Spiegelmann, der wieder einmal mit seinen Entscheidungen stark enttäuschte. Mit dem Punktgericht konnte man bis auf einen Fall zufrieden sein. Die Ergebnisse der Kämpfe, die von ca. 800 Zuschauern besucht waren, sind folgende:

Fliegengewicht: Michalski (B. K. S.) schlug nach einem schönen Kampf Mazur (06) in der dritten Runde k. o. Bantamgewicht: Kajdas (06) verlor den Kampf bereits auf der Wage. In einem Freundschaftstreffen trennte er sich mit Tkocz (B. K. S.) unentschieden. Federgewicht: Eine Ueberraschung bot der Neuling Adam (06), welcher Meister Pyka ein Unentschieden, abzwingen konnte. Leichtgewicht: Pasja (06) brachte keine Wage und trug mit Wochnik (B. K. S.) einen Freundschaftskampf aus. Natürlich hatte er gegen den erfahrenen Meister keine Chance und der Ringrichter war gezwungen den Kampf schon in der ersten Runde zugunsten Wochniks abzubrechen. Weltergewicht: Bara (06) kam zu einem billigen Siege, da sein Gegner Wrazidlo (B. K. S.), eine große Boxhoffnung, wegen angeblicher Genickschläge in der ersten Runde disqualifiziert wurde. Mittelgewicht: Der gute Nachwuchsboxer Szczotka (06) hielt sich gegen Wieczorek sehr gut. Seiner Härte hat er es aber zu verdanken, daß er nur eine Punktniederlage erlitten hatte. Halbschwergewicht: Myslowitz stellte keinen Gegner in dieser Gewichtsklasse, und so kam B. K. S. kampflos zu den Punkten. In einem Rahmenkampf maß sich Garstecki (B. K. S.) mit dem Anfänger Eichbaum (06). Eichbaum gab den aussichtslosen Kampf in der zweiten Runde auf. Schwergewicht: In dieser Gewichtsklasse kam wiederum (06) kampflos zu den Punkten da B. K. S. keinen Gegner in diesem Gewicht stellte. Es sollte nun ein Kampf im Schwergewicht zwischen Wotzka (06) gegen Kabisch (Heros Gleiwitz) steigen, leider zog es der Gleiwitzer vor, schon zum zweiten Mal nicht zu erscheinen. In Zukunft möchten wir darum den Veranstaltern raten, nicht erst unnötige Propaganda zu machen, um keine Entrüstung unter den Zuschauern hervorzurufen.

Arbeitslosenbewegung in der Wojewodschaft

Nach einer Mitteilung der statistischen Abteilung beim schlesischen Wojewodschaftsamt war in der letzten Berichtswoche innerhalb der Wojewodschaft Schlesien ein weiterer Zugang von 727 Arbeitslosen zu verzeichnen. Am Ende der Berichtswoche betrug die Erwerbslosenziffer 35 236 Personen. Unter den registrierten Beschäftigungslosen befanden sich vorwiegend nichtqualifizierte Arbeiter. Eine wöchentliche Unterstützung erhielten zusammen über 17 600 Arbeitslose.

Einwohnerziffer der Wojewodschaft

Im Monat August wurden im Bereich der Wojewodschaft Schlesien insgesamt 1 334 202 Einwohner registriert. Gezählt wurden einschließlich der Kinder 660 038 männliche und 674 164 weibliche Personen. Der Zugang betrug 10 425 Personen, und zwar handelte es sich um 2969 Geburten und 7456 Personen, die nach der Wojewodschaft Schlesien aus anderen Landesteilen zugezogen sind. Der Abgang infolge Wegzug, sowie Todesfällen betrug 8085 Personen.

Kattowitz und Umgebung

Fatales Abenteuer an der Rawa.

In eine recht üble Gesellschaft geriet ohne rechtem Wollen ein Bürobeamter aus Welnowiec, der eines Abends in der Nähe des Kattowitzer Marktplatzes von einer Frauensperson angesprochen wurde, welcher sich dann eine Freundin zugesellte. Er wurde in ein Gespräch verwickelt und merkte später zu seinem großen Schreck, daß man ihn gefleddert hatte. Es wurde ihm die Summe von 888 Zloty gestohlen. Die Polizei wurde unverzüglich in Kenntnis gesetzt und es gelang, die beiden Dämchen, sowie deren Freunde, die angeblich ihre Hand mit im Spiele hatten, ausfindig zu machen. In der fraglichen Wohnung wurde auch ein gewisser Herbert S. unter dem Bett liegend aufgefunden. Noch weitere drei Personen waren ebenfalls in diese Sache verwickelt, da sie von einer der beiden Straßendirnen, welche den Diebstahl ausführte, Geld zugesteckt erhalten haben sollen.

Am Sonnabend wurde vor dem Landgericht Kattowitz gegen insgesamt 6 Personen wegen Diebstahls, Hehlerei und Mitwissenschaft verhandelt. Die Straßendirne Helene G. bekannte sich zu dem Diebstahl und erklärte, daß sie niemandem Geld gegeben hätte, sondern einen Teil später in dem gemieteten Zimmer, und zwar im Schranken, unterbrachte, den anderen Teil der Summe beim Eintritt der Polizei auf den Fußboden warf. Die andere mitangeklagte Dirne verneinte jede Schuld, so auch die weiteren Mitangeklagten. Der beklagte S. führte aus, daß er die beiden Mädchen nicht näher kannte, von diesen aber auf der Straße zur Nachtzeit angehalten worden sei, um für einen Betrag von 10 Zloty Fusel zu beschaffen. Dann hätte man ihn mitgenommen. Da er betrunken war, wüßte er nicht, was alles vorgegangen ist. Der Geschädigte selbst gab als Zeuge an, daß man ihn beim Verlassen des Sportzirkus, der sich vor einigen Wochen am Marktplatz befand, angehalten hätte. Das Gericht verurteilte die diebische Straßendirne zu 4 Monaten, den S. und weitere 2 Männer zu je 1 Monat, die Zimmervermieterin, die ebenfalls etwas von dem gestohlenen Gelde abbekommen haben soll, auf 7 Tage Gefängnis. Bei Urteilbekanntgabe kreischte die zu 4 Monaten verurteilte Dirne auf und wollte sich nicht beruhigen. Unter Mord- und Zetergeschrei wurde sie schließlich nach der Zelle geführt.

Vom schles. Zollinspektoriat. Den Interessenten wird bekanntgegeben, daß in den Amtsräumen des schlesischen Zollinspektoriats im Verwaltungsgebäude auf der ulica Wandy 3, I. Stockwerk die Sprechstunden in der Zeit von 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags abgehalten werden.

Unglücksfall am Bahnhof. Auf dem Bahnsteig III. Klasse stürzte plötzlich infolge Blutsturz ein gewisser Franz Burczyk bewußtlos zusammen. Mittels Auto der städtischen Rettungsstation wurde B. nach dem Krankenhaus auf der ulica Raciborska überführt.

Tätigkeitsbericht des Mietseinigungsamtes. Im Monat August wurden durch das Mietseinigungsamt 23 Streitsachen durch Urteil und weitere 5 Streitsachen infolge Einigung bezw. Zurückziehung der Anträge erledigt. Neu eingelaufen sind zwecks Stellungsnahme und Erledigung 27 Anträge.

Vor der schlesischen Budgetsession

Die Sejmsession für den 9. September einberufen — Zufall oder ein politischer Schachzug? — Zwei Budgetsessionen — Wie wird sich das Zusammenarbeiten zwischen Sejm und Wojewodschaft während des Wahlkampfes gestalten?

In Warschau wurden die beiden gesetzgebenden Körperschaften aufgelöst und die Neuwahlen ausgeschrieben. An demselben Tage hat der Staatspräsident noch ein anderes Dekret unterzeichnet, das für das politische Leben in unserer Wojewodschaft von großer Bedeutung ist. Das Dekret, das sich auf unsere Wojewodschaft bezieht, hat folgenden Wortlaut:

Auf Grund des Artikels 21 des Verfassungsgesetzes vom 15. Mai 1920, welches das Organische Statut für die schlesische Wojewodschaft beinhaltet (D. U. R. U. 73 poz. 497) setze ich den Termin für die Wiederaufnahme der Sessionsarbeit des Schlesischen Sejms, welcher durch meine Anordnung vom 29. Juni 1930 vertagt war, für den 9. September 1930 fest.

Warschau, den 29. August 1930.

Ignacy Moscicki, Staatspräsident, Jozef Pilsudski, Präses des Ministerrates.

In den politischen Kreisen in Polen zerbricht man sich die Köpfe, warum gerade am Sonnabend, am Tage der Auflösung des Sejms und des Senats, das Dekret über die Einberufung der Budgetsession des Schlesischen Sejms vom Staatspräsidenten unterzeichnet wurde? Ist das bloß ein Zufall? Unseres Erachtens ist das kein Zufall, vielmehr ist das Absicht gewesen. Wir sind sogar überzeugt, daß das ein politischer Schachzug war. Man will der Opposition den Wind aus den Segeln nehmen und vor dem Volke den Beweis erbringen, daß in Polen keine Diktatur besteht, daß es vielmehr nach den Grundsätzen der Verfassung regiert wird. Das wird zweifellos die Position der schlesischen Opposition wesentlich schwächen. Bekanntlich haben alle polnischen Oppositionsparteien für den 14. September eine Protestversammlung gegen den deutschen Anschlag auf polnische Grenzen und gegen die Diktatur in Polen einberufen. Die Protestversammlung gegen die Deutschen Grenzabsichten hat gestern der Westmarkenverband abgehalten und gegen die Diktatur läßt sich schwer ankämpfen, wenn der Sejm tagt, das Budget vor hat und im ganzen Lande einen Wahlkampf auf Grund der Verfassung und einer sehr demokratischen Wahlordnung geführt wird. Korfanty wollte sich im nationalen Glanze zeigen, sich als nationaler Held und Grenzenverteidiger dem Volke vorstellen und der politische Schachzug des Marschalls Pilsudski und bei uns des Wojewoden Grazynski hat ihm alle Trümpfe aus der Hand geschlagen. Korfantygegner verstehen politisch zu denken und zu handeln. Jetzt kann Korfanty mit dem Sanacjaklub um die Wette mit seiner Resolution gegen die Rede Treviranus laufen, denn es steht zweifellos fest, daß der Sanacjaklub eine solche Protestresolution in der ersten Sejmsitzung einbringen wird. Vielleicht wird Wojciech flinker sein und es gelingt ihm mit seiner Resolution als erster herauszurücken? Vielleicht! — — Pech hat er jedenfalls gehabt, daran läßt sich eben nichts mehr ändern.

Er wird sich aber vor den Augen seiner Getreuen rehabilitieren können, denn auf der Tagesordnung der ersten Sejmsitzung steht die Budgetberatung. Zuerst wird über das Halbjahrbudget vom 1. Oktober 1930 bis 31. März 1931 beraten. Der Wojewodschaftsrat hat jetzt eben das Präliminar, das in den Einnahmen und Ausgaben mit 60 Millionen Zloty abschließt, vor. Es ist aber damit zu rechnen, daß gleichzeitig mit dem Präliminar für das Halbjahr auch das Präliminar für 1931/32 dem Sejm zugehen wird. Bis zum 9. September dürfte der Wojewodschaftsrat auch das Jahrespräliminar für das nächste Jahr erledigt haben.

Die Budgetberatungen des Schlesischen Sejms fallen gerade in die Zeit des Wahlkampfes zum Warschauer Sejm. Schon das Budget dürfte Gelegenheit zu Reibungen und Mißhelligkeiten zwischen Sejm und Wojewodschaft bieten und wenn erst der Wahlkampf im vollen Gange sein wird, dann wird sich die Lage auch am Sejm sehr zuspitzen. Damit muß gerechnet werden und es wird von beiden Seiten viel Takt und Zurückhaltung erforderlich sein, um ein Nebeneinanderleben, wir meinen der Wojewodschaft und des Sejms, zu ermöglichen.

Rundfunk

Kattowitz — Welle 408,7

Mittwoch. 12.05: Mittagskonzert. 12.30: Kinderstunde. 16.20: Schallplatten. 18: Volkstümliche Stunde. 19: Vorträge. 20.15: Solistenkonzert. 20.55: Literarische Stunde. 21.10: Solistenkonzert. 23: Plauderei in französischer Sprache.

Donnerstag. 12.05 und 16.20: Schallplatten. 17.35: Vortrag. 18: Volkstümliches Konzert. 19: Vorträge. 20.15: Abendkonzert. 21.30: Literarische Stunde. 22: Aus Warschau.

Warschau — Welle 1411,8

Mittwoch. 12.10: Mittagskonzert. 12.30: Für die Kinder. 16.15: Schallplatten. 17.10: Vorträge. 18: Unterhaltungskonzert. 19.45: Für den Landwirt. 20.15: Solistenkonzert. 20.55: Literarische Stunde. 21.10: Suitenkonzert. 23: Tanzmusik.

Donnerstag. 12.35: Mittagskonzert. 15.50: Vortrag. 16.25: Schallplatten. 17.10: Vorträge. 18: Volkstümliches Konzert. 19: Vorträge. 20.15: Abendkonzert. 21.30: Aus Krakau. 23: Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 253. Breslau Welle 325.

Mittwoch, 3. September. 15.35: Aus Gleiwitz: Stunde der Frau. 16.00: Aus Gleiwitz: Lesestunde: Der Kirschendieb. 16.15: Aus Gleiwitz: Lieder von Franz Schubert. 16.45: Aus Gleiwitz: Das Buch des Tages: Jugend in O.-S. 17.00: Aus Gleiwitz: Kammermusik. 17.30: Aus Breslau: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht; anschließend: Elternstunde. Die deutsche und französische Berufsschule — Ein Vergleich. 18.00: Aus Gleiwitz: Stunde des Landwirts: Roggenanbau und Roggenverzehr. 18.25: Aus Gleiwitz: Das Ostproblem. 18.45: Aus Gleiwitz: Rund um Oberschlesien. Momentbilder. 19.00: Wettervorhersage für den nächsten Tag; anschließend: Die Schallplatte des Monats. 20.00: Wiederholung der Wettervorhersage; anschließend: Aus Gleiwitz: Aufbau der Behörden innerhalb der Provinz. 20.30: Austin Egen singt. 21.00: Heitere Funksuite. 21.25: Aus Gleiwitz: Im Tanzrhythmus. 22.10: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22.30: Mitteilungen des Arbeiter-Radio-Bundes Deutschlands, Bezirksgruppe Breslau. 22.40: Zu neuen Zielen! 23.10: Funkstille.

Donnerstag, 4. September. 9.05: Schulfunk. Mundharfen-Konzert. 15.50: Kinderstunde: Geschichten vom Funkpurzel. 16.15: Die Revellers und ihre Schule. Unterhaltungskonzert auf Schallplatten. 16.45: Das Buch des Tages: Romantik. 17.00: Die Revellers und ihre Schule. 17.30: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht; anschließend: Neuere österreichische Dichtung. 18.00: Künstliche Zähne. 18.15: Stunde der Deutschen Reichspost. 18.35: Kulturpolitische Gedanken zur Reichsreform. 19.00: Wettervorhersage; anschließend: Musik aus Rußland. Abendmusik der Funkkapelle. 20.00: Wettervorhersage; anschließend: Stunde der Arbeit. Die neuen Bestimmungen des Arbeitsvermittlungs- und Arbeitslosenversicherungsgesetzes. 20.30: Der Dichter als Stimme der Zeit. 21.00: Lieder. 21.45: Blick in die Zeit. 22.10: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22.35: Schlesischer Verkehrsverband. Die Besteigung der Ringelkoppe. 23.00: Funkstille.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp, Katowice, Kościuszki 29.